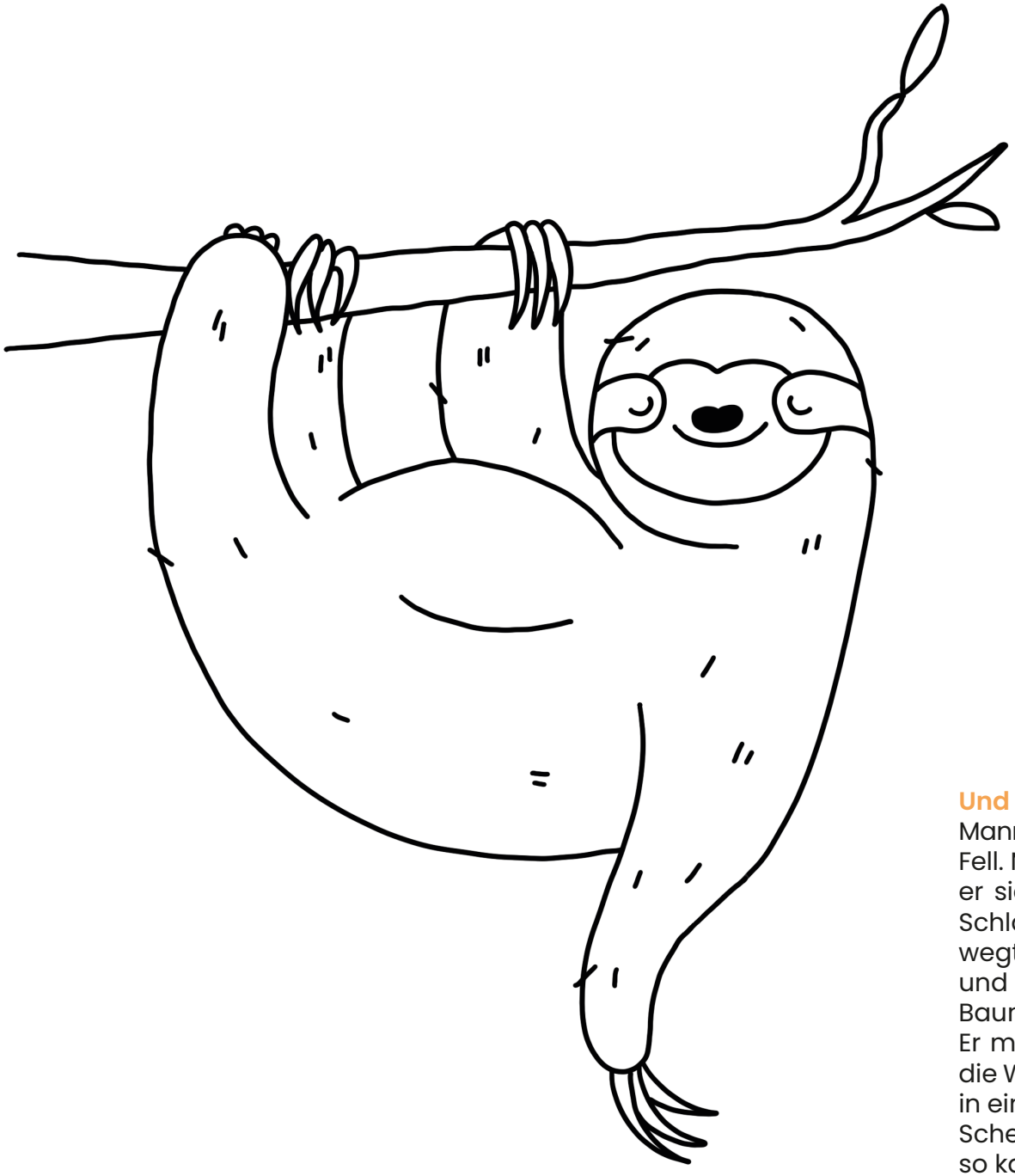
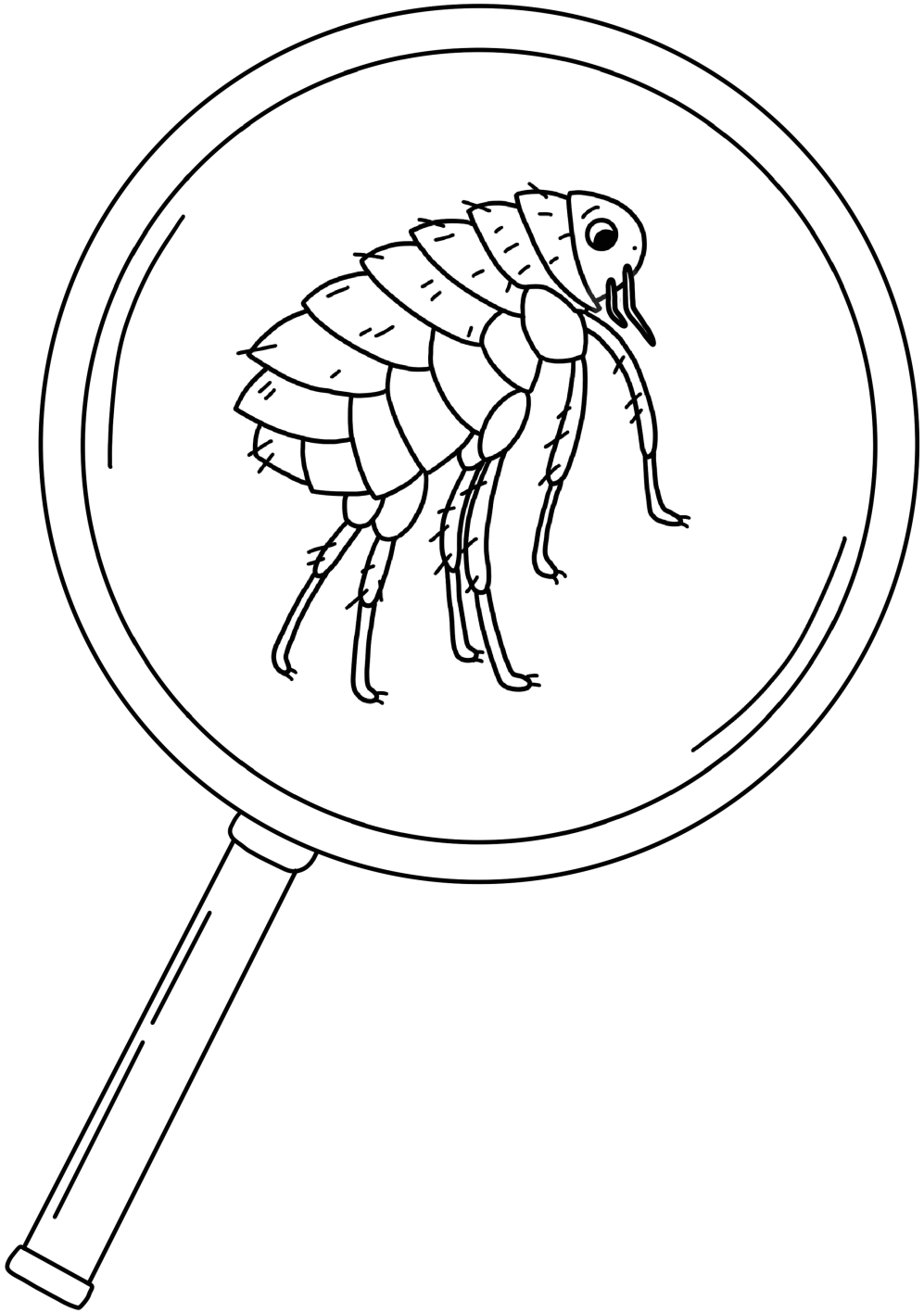
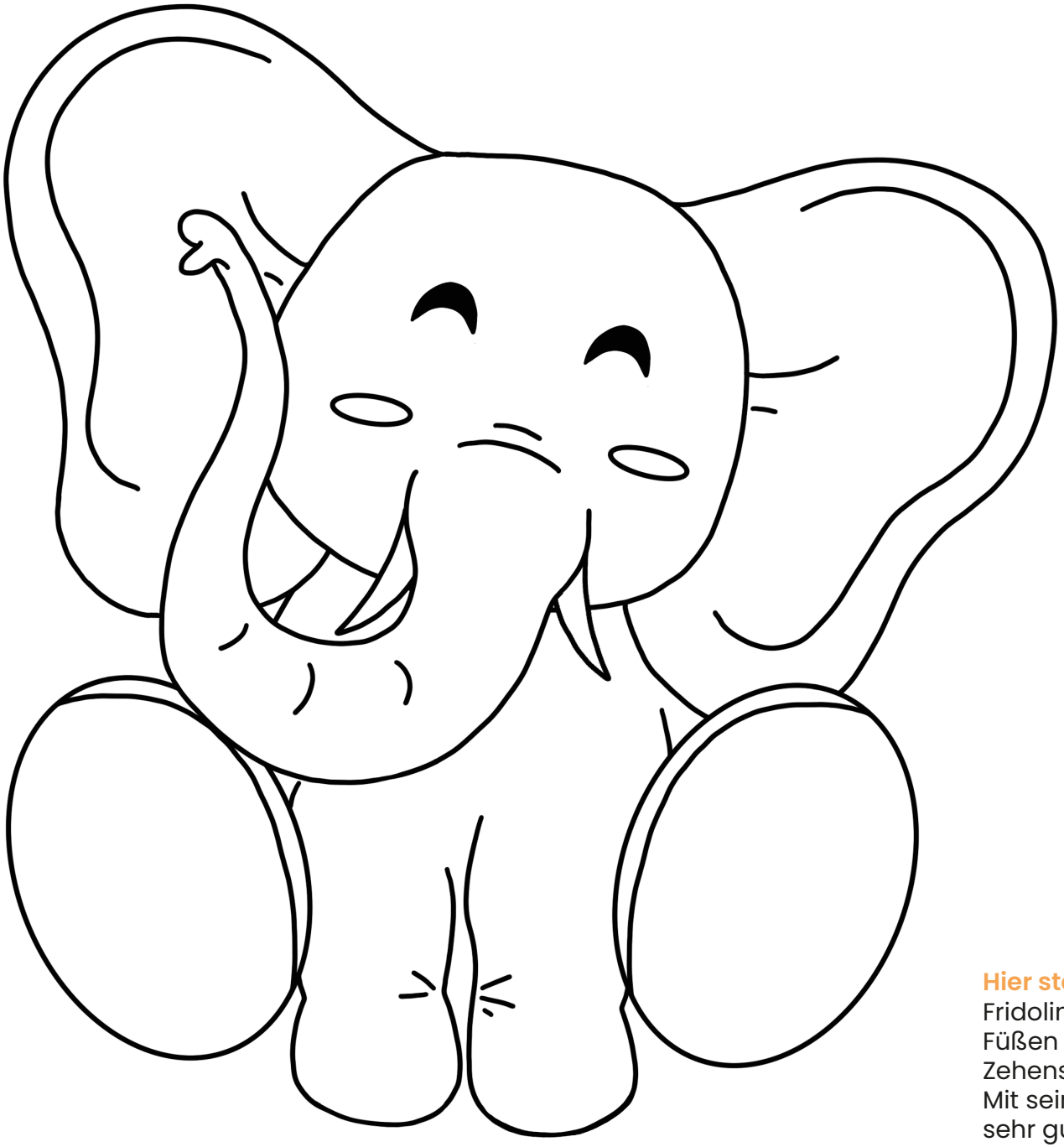


Und nun zu Manni - dem Faultier.

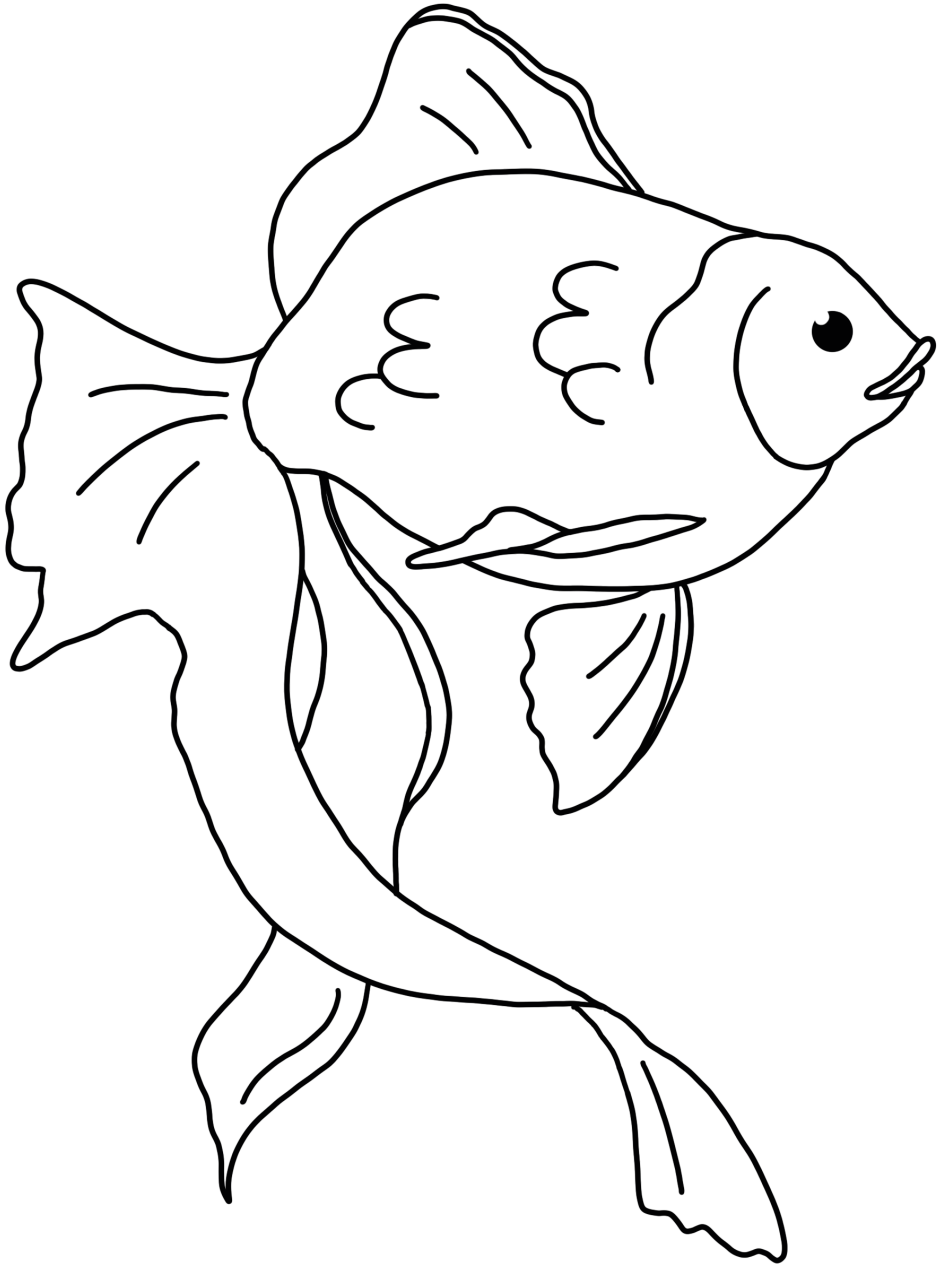
Mannis Arme sind länger als seine Hinterbeine. Er hat ein struppiges Fell. Mit seinen drei Fingern und den gebogenen Krallen klammert er sich kopfüber in einem Baum fest. Er hängt dort, ohne beim Schlafen herunterzufallen, viele Stunden am Tag im Baum. Er bewegt sich im Zeitlupentempo und schläft fast den ganzen Tag und die halbe Nacht. Das kann Manni so gut, weil er nur wenige Baumblätter benötigt und lange Zeit braucht, um diese zu essen. Er mag es, gemütlich in der Baumkrone zu hängen, kann lange die Wolken und den Himmel beobachten und mag einfach gerne in einem Baum verweilen. Manni wird nicht nass vom Regen, sein Scheitel ist am Bauch und nicht wie bei vielen Tieren am Kopf, so kann das Regenwasser perfekt ablaufen.



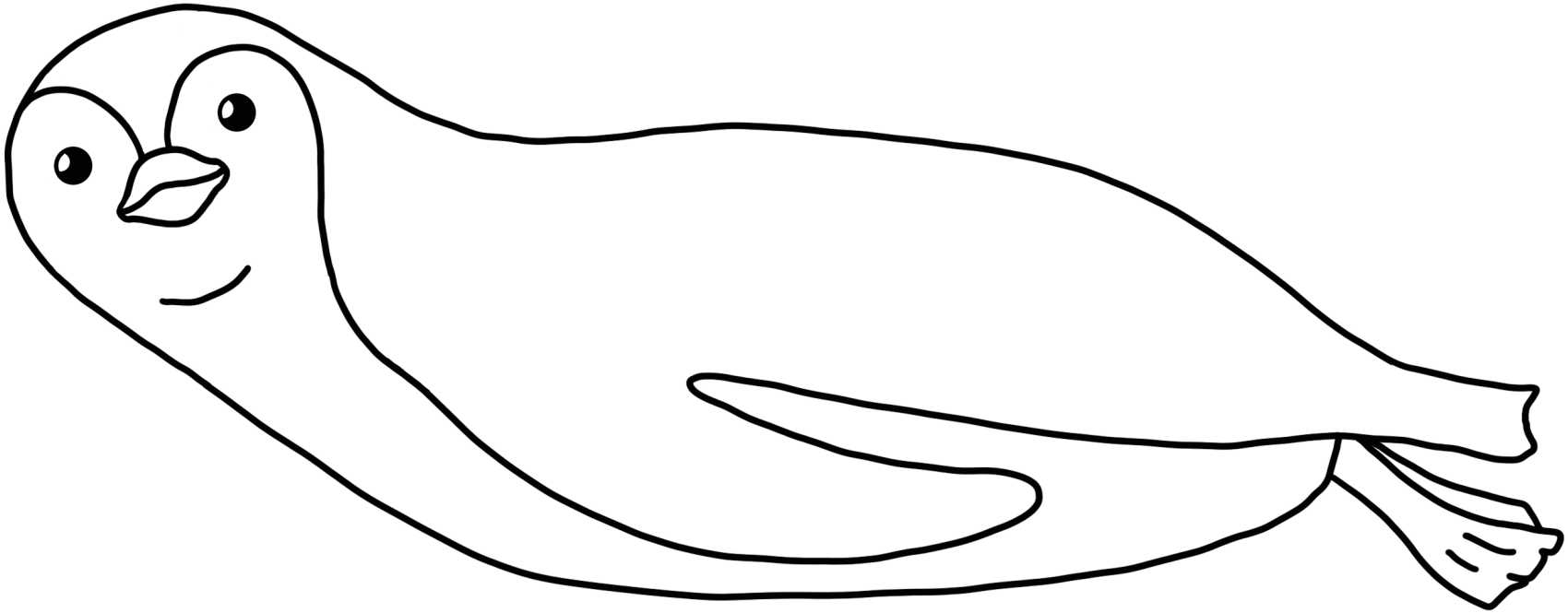
Als nächstes zeige ich dir Silas - den Floh.
Er ist miniklein und kaum mit dem Auge zu erkennen, darum habe ich ihn hier vergrößert dargestellt. Er besitzt keine Flügel, er hat Sprungbeine, die wie ein Bogen gespannt werden können. Seine Mundwerkzeuge sind zu einem Stech- und Saugrüssel geformt. Beim Saugen führt der Floh einen regelrechten Kopfstand aus. Am Körper und an seinen Beinen besitzt er nach hinten gerichtete Borsten und Krallen.



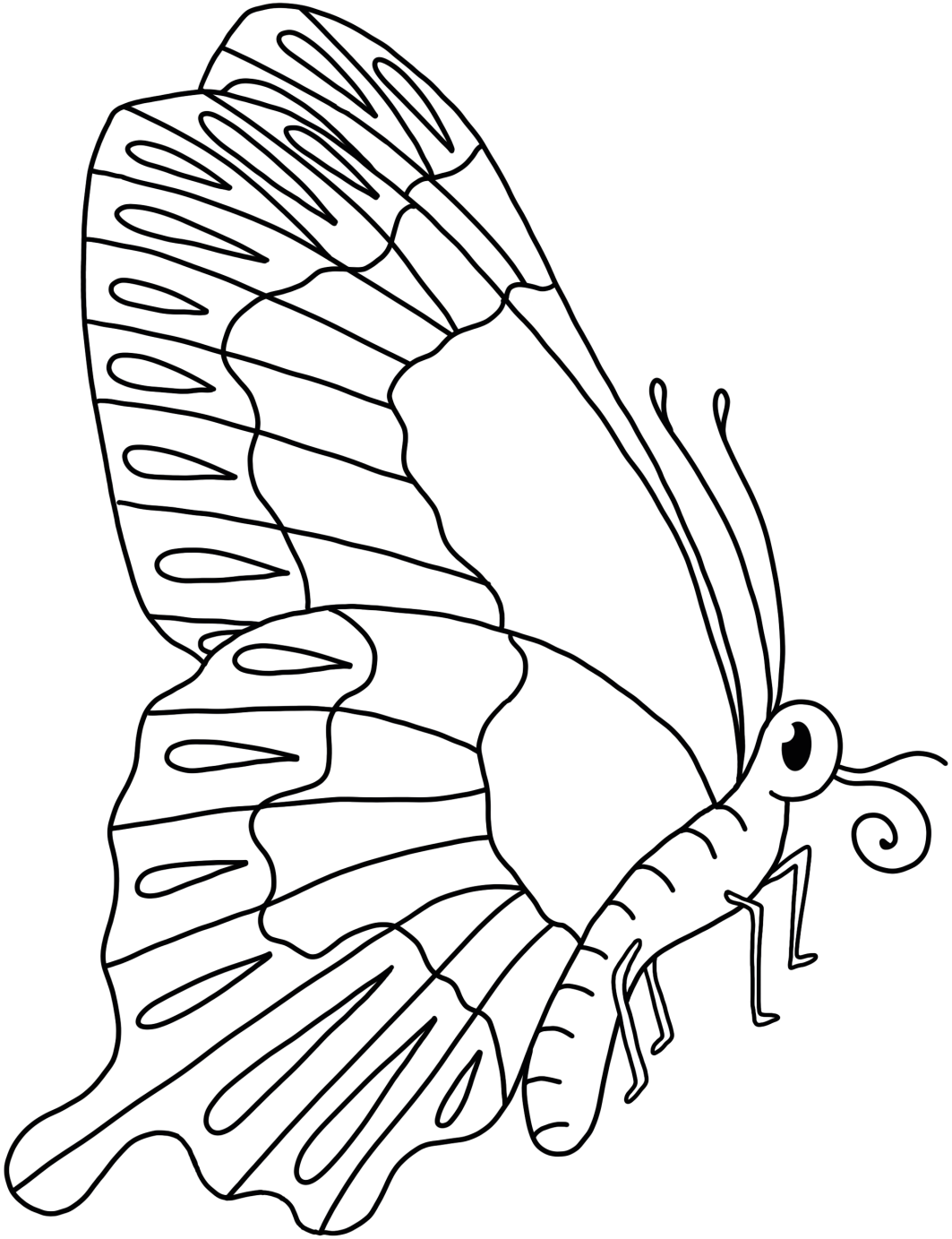
Hier stelle ich dir Fridolin vor - den fröhlichen Elefanten.
Fridolin verbringt gerne Zeit mit seinen Freunden. Mit seinen Füßen kann sich Fridolin unterhalten und er geht auf seinen Zehenspitzen. Darum hinterlässt er im Boden kaum Spuren. Mit seinem Rüssel kann er unter Wasser schnorcheln. Er kann sehr gut Erinnerungen speichern.



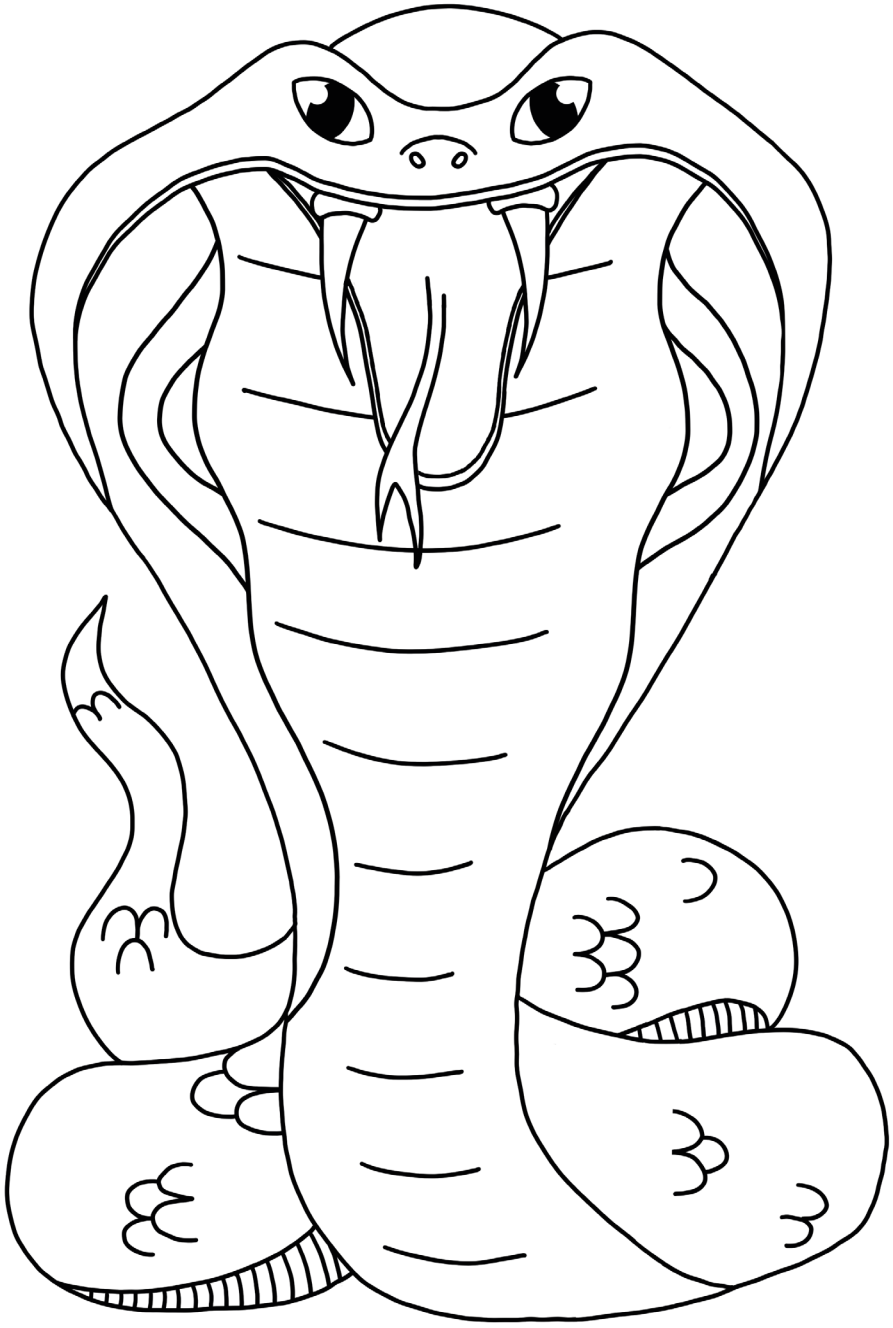
Das hier ist Goldi - der Goldfisch.
Der Goldfisch ist ein Fisch, der von Menschen gezüchtet wurde. Er gehört zu der Familie der Karpfen und besitzt Knochen. Eine Besonderheit sind die verschiedenen Muster und die Körperformen der Flossen. Er lebt in ruhigen Gewässern, in denen viele Pflanzen wachsen, z. B. in Seen, aber auch im Aquarium. Goldi ist sehr friedlich und gesellig, er fühlt sich in einem kleinen Schwarm wohl.



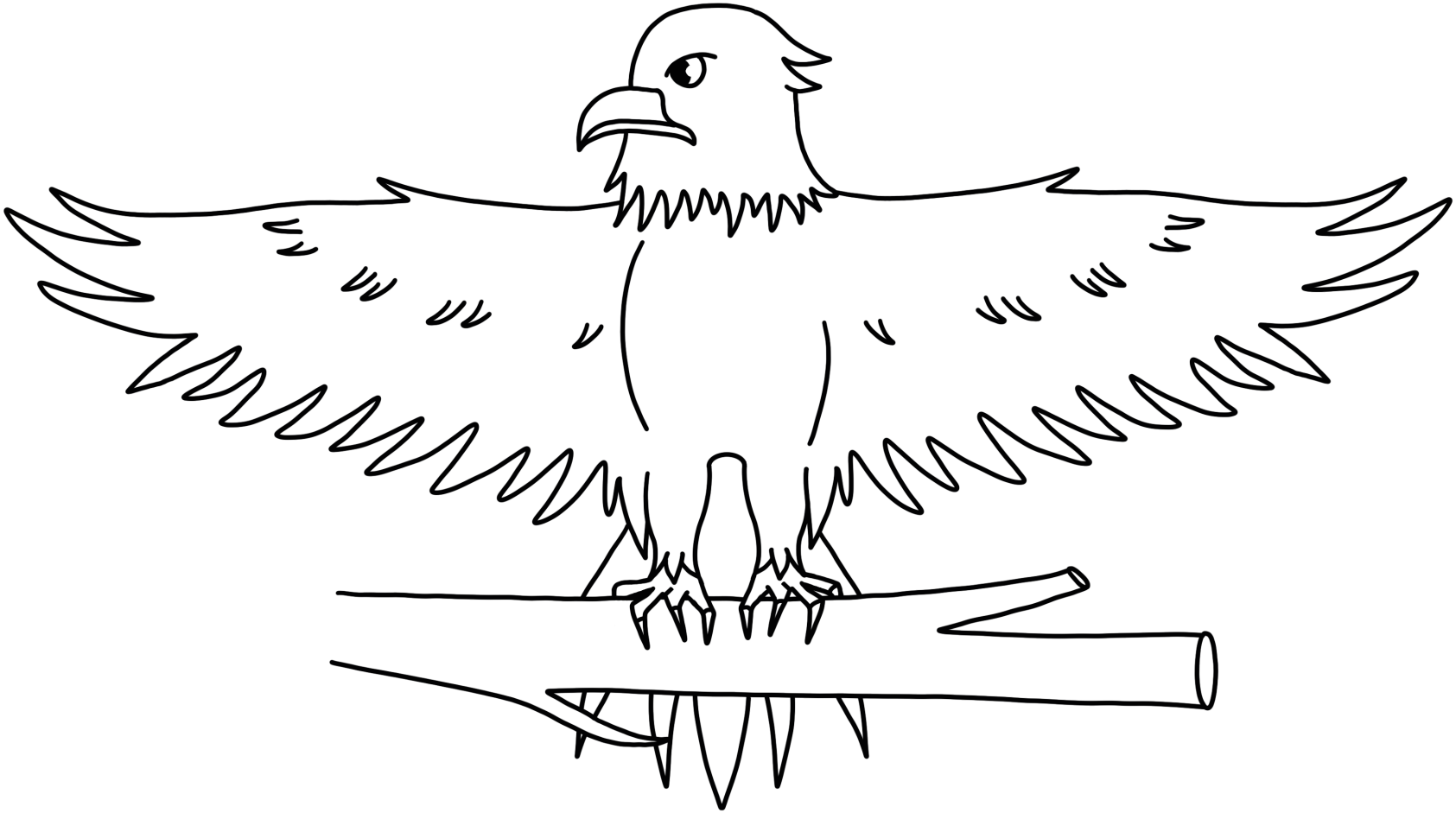
Jetzt siehst du Lala - die Pinguin-Dame.
Ihre Flügel sind zu Flossen umgebildet, die für Antrieb und Auftrieb beim Schwimmen und Tauchen sorgen. Mit ihrem trichterförmigen Körper erreicht sie eine Geschwindigkeit von 50 Stundenkilometern. An Land kann Lala nur watscheln. Sie kann auch auf ihrem Bauch rutschen. Dabei schiebt sie sich mit ihren Füßen voran. Mama und Papa Pinguin sind gleichberechtigt, auch der Papa brütet die gelegten Eier aus. Wenn Lala verliebt ist, bewegt sie schnell den Kopf hin und her und schüttelt ihn. Dabei wird sie immer langsamer. Sie hat ein gutes Gedächtnis und kann sich an viele Gesichter erinnern. Lala kann mit ihrer Stimme eine eigene Melodie entstehen lassen. Sie dient zur Kommunikation. Sie ruft, wenn sie wütend ist und wenn sie Hunger hat.



Hier siehst du Lia - den Schmetterling.
Sie isst gerne Nektar und Pollen, diese findet sie auf Blumen. Sie ist ein Tagfalter, was du an ihren bunt gefärbten Flügeln erkennen kannst. Ihre Flügel reflektieren das Sonnenlicht, wie bei einer Warnweste. Mit ihren Fühlern kann sie riechen, schmecken und auch die Temperaturen spüren. Lia hat ein Saugrohr, welches sie zusammenrollen kann, um ihre Nahrung aufzunehmen.



Dies hier ist Najaa - die Kobra-Schlange.
Sie wird bis zu 2,30 Meter lang und kann ihre Nackenhaut zu einer Haube ausbreiten, die mit auffälligen Zeichnungen versehen ist. Sie hat keine Arme und Beine und sie mag Fridolin. Sie hat runde Augen, sowie glatte und schräg angeordnete Rückenschuppen. Sie ist sehr giftig und kann ihre Angreifer mit schwankendem Kopf und zischenden Lauten Minuten lang fixieren. Sie ist nachtaktiv und jagt gerne ihre Beute. Najaa kann nichts hören, sie nimmt aber sehr schnelle Bewegungen wahr.



Und zum guten Schluss stelle ich dir noch Ara - den Adler - vor.

Er ist ein großer Greifvogel, der mit seinen kräftigen Krallen seine Beute im Flug greift und zwar mit einer starken Kraft. Die Augen können aus drei Kilometern Höhe kleine Tiere erkennen und die Umgebung gut einsehen. Er umkreist von der Luft aus seine Beute. Durch seine ausgeprägte Scharfsichtigkeit, selbst bei schlechten Lichtverhältnissen und im Sturzflug, behält er seine Sicht. Ara gibt ein schrilles Zwitschern von sich. Er kann es mit unterschiedlichen Tönen und Rhythmen von sich geben. Ebenso kann er sehr gut hören, sogar die höheren Töne, die du nicht hören kannst. Das ist besonders bei Nacht und im Mondschein bei der Jagd hilfreich für Ara.